

Erfahrungsbericht : Clermont-Ferrand Wintersemester 2018/19 (5. Semester Bachelor)

Organisation

Im Mai erhielt ich bereits erste Informationen aus Frankreich, u.a. eine Liste mit Kursen, die zwar zwar keine Beschreibungen enthielt, dafür aber sehr aktuell war. Außerdem konnte ich mich um einen Wohnheimplatz bewerben. Die Koordinatorin war von Anfang an sehr hilfsbereit und antwortete immer innerhalb weniger Tage und in sehr gutem Englisch, sodass das fristgerechte Erstellen des Learning Agreements kein Problem darstellte. Die Formalitäten zur Einschreibung und Kurswahl vor Ort, insbesondere die Struktur der unzähligen verschiedenen Studienprogramme, Stundenpläne und das Onlinesystem sind dann allerdings extrem unübersichtlich. Ich empfehle, alle Unterstützungsangebote der Koordinatoren diesbezüglich wahrzunehmen.

Anreise

Umweltfreundlichste Alternative ist die angenehme Anreise per Zug (TGV) über Lyon oder Paris. Fliegen kann man entweder nach Lyon (+2,5h Zugfahrt nach Clermont/3h Flixbus) oder mit Umsteigen auch direkt nach Clermont-Ferrand. Letzteres geht zwar schneller, ist aber wegen der kleinen Größe des Flughafens meist sehr teuer. Die Uni bot einen Abholservice an, den ich nicht in Anspruch genommen habe. Der öffentliche Verkehr ist innerhalb der Innenstadt gut ausgebaut und fast alle wichtigen Punkte sind auch fußläufig erreichbar.

Wohnheim

Zur Auswahl standen bei der Bewerbung zwei Zimmertypen (mit eigenem Bad oder ohne), wobei letztendlich nur Zimmer mit Bad zur Verfügung standen. Anfang August erhielt ich per Email die Bestätigung, dass ich ein Zimmer in der „Résidence Universitaire Le Clos Saint-Jacques“ für 245 Euro/Monat erhalten hatte. Die Anmeldung bei Anreise war unkompliziert. Dabei haben muss man nur eine übersetzte Bestätigung (englisch oder französisch) einer Hausratversicherung (Assurance Habitation), die Feuer-, Wasser- und andere Schäden abdeckt. Wenn man keine im Ausland gültige deutsche Versicherung dieser Art besitzt, kann man sehr einfach online eine abschließen (z.B. über SMERRA), notfalls gibt es auch Angebote vor Ort. Das Zahlen der Miete, Kautions und Unterschreiben des Mietvertrages konnte ich einige Tage später im Sekretariat erledigen.

In meinem Gebäude waren fast nur ausländische Studenten untergebracht, der Wohnkomplex beherbergt aber insgesamt ca. 1300 Studenten, sodass sich ein Großteil des studentischen Lebens in der Umgebung abspielt. Die Zimmer sind mit 9 m² recht klein, aber sehr praktisch eingerichtet mit 3 Schränken, einem großen Schreibtisch, kleiner Badkabine, sehr kleinem Kühlschrank und viel Stauraum. Es gibt eine Küche pro Etage (etwa 20 Bewohner), jeweils mit 4 Herdplatten, einer Mikrowelle und Spülbecken. Leider gab es keinerlei Sitzplätze, sodass man im Zimmer essen musste, was soziale Aktivitäten erschwerte (andere Gebäuden sind teilweise besser ausgestattet). Außerdem gibt es einen Waschraum mit 5 Waschmaschinen, 2 Trocknern, 1 Fitnessraum, 1 Klavier, kleinen Kinosaal, Fotolabor, Kiosk und Kantine. Für 3,25 Euro bekommt man dort mittags und abends ein reichhaltiges Essen mit großer Auswahl, sodass ich sehr selten selbst gekocht habe. Abgesehen von den Möbeln sind die Zimmer leer und man muss dementsprechend alles selbst mitbringen: Töpfe, Geschirr, Reinigungsutensilien etc. Ich habe mir einige Sachen mit anderen Erasmus-Studenten geteilt. Bettdecke, Kissen und eine Garnitur Bettwäsche kann man im Sekretariat für 15 Euro ausleihen. Allerdings sollte man sich sofort darum kümmern, bei Anreise am Abend kann es

passieren, dass man keinen Verantwortlichen mehr findet. Unbedingt sollte man auch das staatliche Wohngeld bei der Caf beantragen, am besten sofort bei Anreise (spätestens Ende Oktober). Alle Studenten haben darauf Anspruch und man bekommt etwa $\frac{1}{3}$ der Miete erstattet.

Eine Wohnung außerhalb des Wohnheims für nur ein Semester zu finden scheint sehr schwierig zu sein (Mindestwohndauer von einem Jahr für die meisten Angebote). Normalerweise bekommen alle Erasmusstudenten einen Wohnheimsplatz, bei Bedarf hilft sonst auch die Uni bei der Suche.

Universität und Kurse

In den 4 Tagen vor Vorlesungsbeginn gab es eine Menge Informationsveranstaltungen und Kennlernangebote, sowohl von der Fakultät, als auch der Stadt und verschiedenen Organisationen und ein Buddy-Programm (an dem ich jedoch nicht teilnahm). An der Wirtschaftsfakultät waren wir ca. 20 Erasmusstudenten. Ich habe ausschließlich französischsprachige Bachelor-Veranstaltungen belegt, fast alle anderen entschieden sich aber für englische Kurse, die im Bachelor in ausreichendem Maße angeboten werden. Mir wurde allerdings berichtet, dass viele dieser englischsprachigen Kurse fachlich ein sehr niedriges Niveau boten und die Lernatmosphäre von großer Lustlosigkeit von allen Seiten geprägt war. Wenn es die Sprachkenntnisse und Motivation erlauben, würde ich deshalb empfehlen, möglichst viel auf Französisch zu belegen.

Die französischen Studenten werden im Klassenverband unterrichtet, deshalb empfiehlt es sich, bei der Kurswahl darauf zu achten, nicht zu viele verschiedene Studienprogramme zu kombinieren, da sich die Kurse sonst sehr oft überschneiden. Außerdem wird es dadurch leichter, sich in eine Klasse zu integrieren. Die meisten Kurse bringen nur 2-4 Credits und der Arbeitsaufwand war meinem Empfinden nach in der Regel auch angemessen gering. Entweder werden über das Semester verteilt 2-3 kleinere Tests geschrieben oder es gibt eine 60-90minütige schriftliche Prüfung im Dezember oder Anfang Januar. In einem Fach war in Gruppenarbeit ein Projektbericht anzufertigen. Die meisten Kurse sind Vorlesungen mit integrierten Übungsphasen, wobei nur wenige Professoren Slides verwenden oder Skripte online zur Verfügung stellen. Viele französische Studenten schreiben deshalb fast Wort für Wort mit. Ich habe zum Glück immer problemlos Kommilitonen gefunden, die mir ihre Mitschriften zur Verfügung stellten.

Sehr empfehlen kann ich Veranstaltungen im Bereich Economie de Développement/ Entwicklungsökonomie. Die Universität ist spezialisiert auf diesen Bereich und über ein Institut findet sehr viel internationaler Austausch (u.a. mit Göttingen), moderne Forschung und engagierte Lehre statt. Die Professur hat ihre eigene Etage mit modern ausgestatteter Lerninfrastruktur; die Kurse sind kleiner, persönlicher und die Studenten sind allgemein diskussionsfreudiger. Mehr als die Hälfte der Studenten in diesen Studiengängen kommen zudem aus dem Ausland, vor allem aus den Maghreb-Staaten, was die Diskussionen sehr interessant und praxisnahe machte.

Mastervorlesungen sind fast ausschließlich in Englisch und finden deutlich unregelmäßiger statt als im Bachelor, oft in Form von kurzfristig terminierten Blockseminaren, sodass die Stundenplanerstellung sehr aufwändig sein kann. Die meisten mussten ihr Learning Agreement vor Ort noch einmal komplett neu erstellen. Das fachliche Niveau scheint stark zu variieren, gilt aber als deutlich besser als im Bachelor.

Sprache

Da ich während der Schulzeit schon einmal mehrere Wochen in Frankreich war, hatte ich nur für wenige Tage bedeutende Verständnisschwierigkeiten. Entgegen der Vorurteile kann man sich in den meisten Situationen notfalls aber auch sehr gut auf Englisch verständigen, im Uni-Umfeld sowieso. Nach wenigen Wochen konnte ich den Vorlesungen fast problemlos folgen, auch da die Professoren wunderbar deutlich und langsam sprechen (manchmal fast wie beim Diktat in der Grundschule). Schwieriger ist es, auch das Sprechen zu üben. Ich fand es nicht leicht, mit französischen Studenten in Kontakt zu kommen, angesprochen wurde ich nie und wenn ich das Gespräch suchte, brauchte es meist viele Versuche, bis sie sich etwas öffneten. Am Anfang war die Versuchung groß, sich in der Gemeinschaft der vielen anderen ausländischen Studenten einzurichten, aber es lohnt sich, am Anfang etwas Energie in Kontakte zu investieren.

Das Centre Fleura bietet allen Erasmusstudenten kostenlose Sprachkurse im Umfang von max. 6h/Woche für alle Niveaus und zu vielen verschiedenen Terminen an. Ich wählte nur den allgemeinen Kurs von 3h und wurde in Niveau B2 eingestuft. Zwar war die Organisation etwas chaotisch, der Kurs selbst machte aber viel Spaß, kann ich jedem nur empfehlen.

Die Stadt

Clermont-Ferrand hat eine sehr schöne Altstadt, die Göttingen in Größe und Stimmung nicht unähnlich ist. Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut, außerdem gibt es günstige Leihfahräder an vielen Stationen in der ganzen Stadt. Das Wetter war bis in den November hinein angenehm sonnig und mild, ab Januar sind aber auch Frost und Schnee nicht unüblich. In 30min Bus/Autofahrt ist man im Gebirge, der Chaine des Puys. Der höchste dieser erloschenen Vulkane, der Puy de Dôme, thront über der Stadt. Wem die vielen Outdoor-Aktivitäten dort nicht ausreichen, dem bietet die Uni auch ein umfangreiches Sportprogramm und wöchentliche Kulturangebote und Ausflüge. Die Preise für Lebensmittel sind im Allgemeinen etwas höher als in Deutschland, alle anderen Kosten jedoch vergleichbar.